



EINBAUKUNST

Am 13. Dezember öffnet sich der Ex-Empfangssaal der Akademie der Künste am Pariser Platz

Gibt es diesen Ort, diesen Garten hinter der bunten Mauer am Pariser Platz überhaupt noch? Integriert in das Ensemble ist er jedenfalls nicht mehr. Orangefarbene Baucontainer türmen sich vor dem Nordeingang der Akademie der Künste. Erst nach langem Suchen entdeckt man einen Tunnel. Er führt zum Noch-Stiefmütterchen des alten Zentrums, der zwischen der Herberge Adlon und dem Neubau DG-Bank eingeklemmten Akademie der Künste, in deren Südteil momentan die Berlin Biennale eingezogen ist. Spätestens seit Klaus Maria Brandauer das Theaterstück von Esther Villar über Albert Speer am historischen Ort inszenierte, ist allgemein bekannt, daß der Reichswahn-Generalbauinspektor die Hauptstadt „Germania“ vom Akademiegebäude aus plante. 50 Jahre lang lagerten die Speer-Akten in den Obergeschossen. Statt den Historikern wurden sie dann Aufräumtruppen der BSR übergeben. Doch Arturo hatte eine andere Vorstellung von Geschichte. Der für seine Aktionen bekannte Künstler retete einen kleinen Teil der Akten. Seitdem sieht er sich als Wähler einer „Denkstätte“, die Verantwortlichen der Akademie sehen ihn als Hausbesetzer. Seit '91 nutzt Arturo die Räume, in denen zur DDR-Zeit die Grenztruppen untergebracht waren. In allen Ockerfarben der Welt prangen die langsam welkenden Blümchentapeten in den Einbaukästen für die Mauerbewacher. Sie sind in den ehemaligen Empfangssaal gepflanzt, Stahlgitter ragen aus dem bröckelnden Stuck. In das Ensemble aus mürbem Neo-Klassizismus und VEB-Design hat die Malerin Nicole Montéran ihre Bilder gehängt. Seit 1967 lebt die Französin in Berlin, hat sich in Sprache und Blick nicht bis zur Unkenntlichkeit angepaßt, sondern sich eine kosmopolitische Außenperspektive erhalten. „Starrheit einen System“ heißt das Bildnis einer Frau. Wie eine Spanierin auf einem Gemälde von Velázquez wirkt sie mit ihrem Spitzenkragen. Darunter prangt eine schwere Insignienkette. Beim intensiven Hinschauen wird erkennbar: Die Glieder sind vergilbte Papierkreise mit dem Stempel des Reichs-Rüstungsministeriums. Montérans Bilder erscheinen zunächst froh und farbig, bevor düstere Schemengestalten aus dem Hintergrund hervortreten. Für einen Tag.

Stefanie Dörre



FOTOS: HARRY SCHRIEGE/PTP

Atelier Arturo Pariser Platz 3 (Eingang links zwischen den orangefarbenen Baucontainern), am 13. Dezember, ab 15 Uhr

Einbaukunst

Am 13. Dezember öffnet sich der Ex-Empfangssaal der Akademie der Künste am Pariser Platz

Gibt es diesen Ort, diesen Garten hinter der bunten Mauer am Pariser Platz überhaupt noch? Integriert in das Ensemble ist er jedenfalls nicht mehr. Orangefarbene Baucontainer türmen sich vor dem Nordeingang der Akademie der Künste. Erst nach langem Suchen entdeckt man einen Tunnel. Er führt zum Noch-Stiefmütterchen des alten Zentrums, der zwischen der Herberge Adlon und dem Neubau DG-Bank eingeklemmten Akademie der Künste, in deren Südteil momentan die Berlin Biennale eingezogen ist. Spätestens seit Klaus Maria Brandauer das Theaterstück von Esther Villar über Albert Speer am historischen Ort inszenierte, ist allgemein bekannt, dass der

Reichswahn-Generalbauinspektor die Hauptstadt „Germania“ vom Akademiegebäude aus plante. 50 Jahre lang lagerten die Speer-Akten in den Obergeschossen. Statt den Historikern wurden sie dann Aufräumungstrupps der BSR übergeben. Doch Arturo hatte eine andere Vorstellung von Geschichte. Der für seine Aktionen bekannte Künstler rettete einen kleinen Teil der Akten. Seitdem sieht er sich als Wahrer einer „Denkstätte“, die Verantwortlichen der Akademie sehen ihn als Hausbesetzer. Seit `91 nutzt Arturo die Räume, in denen zur DDR-Zeit die Grenztruppen untergebracht waren. In allen Ockerfarben der Welt prangen die langsam welkenden Blümchentapeten in den Einbaukästen für die Mauerbewacher. Sie sind in den ehemaligen Empfangssaal gepflanzt, Stahlgitter ragen aus dem bröckelnden Stuck. In das Ensemble aus mürben Neo-Klassizismus und VEB-Design hat die Malerin Nicole Montéran ihre Bilder gehängt. Seit 1967 lebt die Französin in Berlin, hat sich in Sprache und Blick nicht bis zur Unkenntlichkeit angepasst, sondern sich eine kosmopolitische Außenperspektive erhalten. „Starrheit eines Systems“ heißt das Bildnis einer Frau. Wie eine Spanierin auf einem Gemälde von Velasquez wirkt sie mit ihrem Spitzenkragen. Darunter prangt eine schwere Insignienkette. Beim intensiven Hinschauen wird erkennbar: Die Glieder sind vergilbte Papierkreise mit dem Stempel des Reichs-Rüstungsministeriums. Montérans Bilder erscheinen zunächst froh und farbig, bevor düstere Schemengestalten aus dem Hintergrund hervortreten. Für einen Tag.

Stefanie Dörre - Tip 26/98

Atelier Arturo Pariser Platz 3 – am 13. Dezember, ab 15 Uhr

Built - in Art

On December, 13th the former reception hall of the „Akademie der Künste“ at the Pariser Place will be open to the public.

Does this place, this garden behind the colourful wall at the Pariser Place still exist? It is surely not integrated any more into the ensemble. Orange construction containers are towering in front of the northern entrance of the Academy of the Arts. After prolonged searching only a tunnel can be discovered. It leads to the still neglected Academy of the Arts of the old centre, which has been squeezed in between the hostel Adlon and the new building of the DG Bank, and into the southern part of which the Berlin Biennale has moved for the time being.

Ever since Klaus Maria Brandauer staged the play of Ester Villar about Albert Speer at the historical site it is commonly known that the megalomaniac „Generalbauinspektor“ planned the capital „Germania“ from inside the building of the academy. For fifty years the Speer files were stored in the upper stories. Instead of to historians they were handed over to the street cleaners of the Berlin municipality. But Arturo had a different idea of history. This artist, well known for his actions, saved a small part of the files. Ever since he regards himself as the guardian of a memorial site; the responsible people of the academy regard him as a squatter. Arturo has used the rooms in which border troops were lodged during DDR times since `91.

In the built-in boxes of the guardians of the wall the slowly fading floral wall papers boast all ochre colours of the world. These built-in boxes have been planted into the former reception hall. Steel gratings protrude from crumbling stucco. Into the ensemble of worn out neo classicism the painter Nicole Montéran has hung her paintings. Since 1967 the French artist has lived in Berlin, but in language and in view has not adjusted her past recognition, instead she has preserved a cosmopolitan point of view. „Rigidity of a system“ is the title of a woman's portrait. With her lace collar she looks like a Spanish lady on a painting of Velázquez. Underneath the collar a heavy necklace of insignia is showing off. Scrutinizing the chain you recognize that the links are yellowed paper circles with the stamp of the Reich ministry of armament. At first glance Montéran's paintings

seem to be happy and colourful, and then sombre spectres emerge from the background. For one day.

Stefanie Dörre – Tip 26/98

Atelier Arturo Pariser Place 3 , 13 Dezember, ab 15:00

Le magazine de Berlin

La salle de réception de l'Académie des Arts sera ouverte le 13 décembre au public. L'entrée nord de l'Académie des Arts est cachée par des containers oranges qui l'entourent. Après avoir cherché on découvre un couloir qui conduit entre les containers à cette partie ancienne de l'Académie des Art qui est coincée entre l'hôtel Adlon et le nouveau bâtiment de la Banque DG et où en ce moment dans la partie Sud la *Biennale de Berlin* à lieu. On découvre un jardin et un mur brillant enchanteur de couleurs est-ce vrai, cela existe-t-il ? Cela ne fait certainement pas partie de l'endroit.

Depuis que Klaus Brandauer joua le rôle de Albert Speer (inspecteur général des travaux du *Reich*) dans la pièce de théâtre d'Ester Villar sur ce site historique, on sait que celui-ci y fit les plans de la future capitale Germania (désirée par Hitler). Les dossiers de Speer furent entreposés dans les étages de l'Académie pendant ces 50 dernières années. Au lieu d'être remise et confié aux historiens ceux-ci furent enlevés par la BSR (Poubelles publiques). Mais Arturo avait une autre idée de l'histoire. Il sauva une petite partie de ces documents. Depuis il se sent responsable de ce lieu du souvenir et le gardien de cette *Académie*. Les gestionnaires de celle-ci le considèrent seulement comme un squatteur. Depuis 1991 Arturo occupe les locaux où les troupes de la *RDA* (République démocratique Allemande) logeait. Sur les murs des pièces des gardiens *vopos*, les papiers peints aux fleurs fanées aux couleurs d'ocres attirent le regard. Vous vous trouvez maintenant dans l'ancienne entrée de l'Académie des Arts, partie Nord donnant sur la Pariser Platz où des réseaux de grilles en fer traverse le stuc des plafonds qui s'effritent. Sur ces murs, tendre ensemble de Néoclassicisme et de design internet, Nicole Montéran a suspendu ses peintures. Cette française vit a berlin depuis 1967 et elle n'a pas perdu son regard cosmopolite et ne s'est pas non plus dissoute dans le: « ce qu'il faut faire, dire ou produire ». Un de ses portrait de femme se nomme « *Inflexibilité d'un système* » (politique). Une collerette amidonnée autour du cou cette femme porte un genre de collier en médailles resplendissantes et ressemble à un portrait de Vélasquez. En regardant de plus près, on s'aperçoit que ces formes en médailles sont des ronds en papier où est imprimé le tampon du ministère de l'armement du *Reich* (de Hitler). Au premier abord les peintures de Nicole Montéran sont joyeuses et colorées jusqu'au moment où on remarque des détails plus lugubres et qui portent à réfléchir. L'exposition dure seulement un jour.

Stefanie Dörre - Tip 26/98

Atelier Arturo Pariser Platz 3), le 13 décembre, à partir de 15 h.